

### 18.3 Für die Harten unter uns

Zuweilen herrscht unter den Krebspatienten hinsichtlich des Härtegrades unterschiedlicher Therapieformen ein nahezu religiöser Klassenkampf – die Fraktion der Chemos gegen die der Bestrahlies: Der Chemo ist hart und hat die Hölle gesehen, Bestrahlies hingegen hatten den einen oder anderen Anfall von Übelkeit zu verzeichnen, nicht weniger, nicht mehr, Weicheier all-in-all.

Alles Quatsch. Vergessen Sie das. Bestrahlies haben Verbrennungen, Entstellungen, Vernarbungen und Funktionsstörungen – werden schlimmstenfalls zu äußerlichen wie inneren Phosphor- oder Napalm-Opfern. Ganz, wie Sie wollen.

So beschließen einige Chemo-Patienten – vorzugsweise im Kreise derer, die selbst über keine oder nur kurze chemotherapeutische Erfahrung verfügen – die Schilderung ihrer Geschichte gern mal mit dem Satz: »Das war die härteste Chemo überhaupt ...«

Dieses Statement lassen sie dann so ein bisschen im Raume hängen, die erlauchte Zuhörerschaft blickt betreten in ihre Gläser und schämt sich leise dafür, wie leicht das Schicksal ihnen ihr eigenes Überleben doch gemacht hatte.

Mit Schaudern wende ich mich ab.

Bei aller Hochachtung vor einem jeden, der gezwungen war, diesen wirklich schweren Weg zu gehen: Über den tatsächlichen Härtegrad dieser Tortur entscheidet nicht zwingend die jeweilige Mischung der Präparate, nicht Dauer noch Dosierung der Verabreichung, sondern letztendlich doch nur die Verträglichkeit – sprich Ertragbarkeit – durch den einzelnen Patienten selbst. Sicherlich ist es in höchstem Maße ehrenhaft für jene Helden der Nadel, dass sie klaglos die härteste Chemo der Welt ertragen konnten, ohne an dramaturgischer Erzählkunst und dem Talent der Selbstdarstellung Schaden zu nehmen; vielleicht mussten sie wirklich so sehr leiden, dass man ihnen zum Trost erzählt hat, einzig ihr Schicksal sei das absolut härteste von allen.

Jammerschade aber ist es um jene Weggefährten, die nicht hier sitzen und schwadronieren können, die vielleicht schon der so genannten »leichten Chemo« zum Opfer fielen, die auf der langen Geraden das Ziel noch sahen, es aber nicht mehr erreichen konnten:

Denn diese weilen nicht mehr unter uns, und ihrer sind Legion.

Also, ihr harten Jungs und Mädels: Nehmt die Django-Hüte artig von den Köpfen, die Zigarillos aus den zynisch verzogenen Mundwinkeln, zertretet die Glut mit den Absätzen eurer staubigen, klirrenden Stiefel, nehmt Haltung an und bekennt demütig: Jene sind es, die unseren Respekt verdienen.

Wir anderen müssen halt weiterkämpfen.

Wegtreten!